

RP+ Info-Abend im Rathaus

Xanten arbeitet an Maßnahmen für Starkregenvorsorge

Xanten · Zahlreiche Bürger informierten sich über die Starkregenvorsorge in Xanten. Der Dienstleistungsbetrieb und ein Ingenieurbüro informierten über die bisherigen und die nächsten Schritte.

08.07.2024 , 10:40 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



DBX-Leiter Stefan Wadleich (v.l.), Hendrik Janssen (Ingenieurbüro Dr. Pecher AG) und Henning Werker (Hochwasser-Kompetenz-Centrum, HKC).

Foto: RP/Markus Werning



Von Markus Werning

Verantwortlicher Redakteur Xanten/Rheinberg.

Der Dienstleistungsbetrieb Xanten (DBX) hat mit Bürgern über die Starkregenvorsorge in der Stadt und in den Ortsteilen gesprochen. Mehr als zwei Stunden ging der Informationsabend im Rathaus am Donnerstagabend. Ein Ingenieurbüro stellte eine Starkregengefahrenkarte vor. Der DBX informierte über die Zuständigkeit der Stadt. Das Hochwasser-Kompetenz-Centrum (HKC) erklärte, wie Bürger ihre Häuser schützen. Die zahlreichen Teilnehmer stellten Fragen, gaben Anregungen, übten auch Kritik.

Die Starkregengefahrenkarte ist vom Ingenieurbüro Dr. Pecher AG entwickelt worden. Projektleiter Hendrik Janssen erklärte, welche Daten dafür genommen wurden und wie die Karte verwendet werden kann. Extreme Starkregen könnten überall auftreten und zu Überflutungen führen, erklärte der Fachmann. Die Vorwarnzeiten könnten sehr kurz sein. Umso wichtiger sei die Vorsorge. Dabei solle die Karte helfen. Darin würden für das Stadtgebiet und die Ortsteile die möglichen Wasserstände und Fließgeschwindigkeiten bei bestimmten Starkregenereignissen prognostiziert. Die Karte ist über die Seite der Stadt abrufbar. In einem nächsten Schritt erarbeitet das Ingenieurbüro eine Risiko-Analyse und entwickelt ein Handlungskonzept.

Bürgerinnen und Bürger fragten zum Beispiel, wo es Überflutungsschwerpunkte gebe, wie aktuell die Daten seien, auf denen die Starkregenkarte basiere, und ob die prognostizierten Senkungen durch den Salzbergbau berücksichtigt worden seien. Eine Bürgerin sah die Stadt stärker in der Pflicht: „Das Kanalnetz ist ein wesentlicher Faktor, es ist sicherzustellen, dass zumindest ein großer Teil des Wassers abfließen kann.“ DBX-Leiter Stefan Wadleich entgegnete: „Der Kanal wird nicht die Lösung sein.“ Bei „normalen Regenereignissen“ könne das Wasser über das Kanalnetz abfließen. „Alles darüber hinaus kann ein Kanal nicht aufnehmen.“ Aus wirtschaftlichen, aber auch aus baulichen Gründen sei das nicht möglich. Die Starkregenvorsorge müsse deshalb stärker an der Oberfläche stattfinden,

zum Beispiel durch Retentionsräume, damit das Wasser dort gesammelt werden könne, ohne dass es Schaden anrichte. Aber auch die Bürgerinnen und Bürger könnten und müssten Starkregenvorsorge leisten, wenn sie zum Beispiel eine Immobilie besäßen. „Es ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die Verwaltung kann nicht alles lösen.“ Eine Einwohnerin forderte, dass die Stadt die Starkregenvorsorge „nicht auf den Bürger abwälze“, sondern selbst mehr mache. Der Technische Beigeordnete Niklas Franke verwies darauf, dass die Stadt ein Handlungskonzept erarbeite.

www.xanten.de/de/dienstleistungen/starkregenvorsorge-in-xanten
(wer)

RP+

Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel mit bis zu 10 Freunden teilen



Link kopieren